

# Die grundlegenden Wirkungen des Heiligen Geistes auf das Leben des Menschen

## 1 Wiedergeburt und Geistestaufe

- 1.1 **Wiedergeburt und Geistestaufe** sind die beiden grundlegenden Wirkungen des einen Geistes auf das Leben des Menschen, die voneinander unterschieden sind. Die Wiedergeburt geht der Geistestaufe voraus.
- 1.2 Die Apostelgeschichte legt großen Wert darauf, dass der Wiedergeburt die Geistestaufe als Erfüllung mit der Kraft zum Zeugendienst folgt: Apg. 8, 12ff; Apg. 19, 1-7.
- 1.3 Wiedergeburt geschieht durch das geheimnisvolle Wirken des Geistes, der wie der Wind weht, wo er will: Joh. 3, 1-13.
- 1.3.1 Wiedergeboren aus Wasser und Geist meint keine „Taufwiedergeburt“ sondern das Geboren-Werden aus der Kraft des Geistes und dem Wasserbad des Wortes: Joh. 3,3.5-8; 1.Kor. 12,3; Tit. 3,5; 1.Petr. 1,23; Eph. 5,26. Das Wasserbad im Wort meint die reinigende und erneuernde Kraft des Wortes Gottes. So auch Joh. 15,3.
- 1.3.2 Bekehrung und Wiedergeburt sind zwei Seiten einer Erfahrung mit Gott. Bei der Bekehrung kehrt der Mensch um zu Gott und übergibt Ihm sein Leben, worauf Gott mit der Wiedergeburt, dem Geschenk des neuen Lebens von Oben antwortet. Somit beschreiben die Begriffe Bekehrung und Wiedergeburt den Prozess der Neuwerdung eines Menschen aus dem Aktionsfeld des Menschen bzw. Gottes.

## 2 Bekehrung

- 2.1 Die Bekehrung, unsere Umkehr zu Gott, gehört zu den Grundlehren eines beginnenden Glaubenslebens<sup>1,2</sup> (Hebr. 6,1; 1.Thess 1,9).
- 2.2 Gott gebietet allen Menschen Ihn zu suchen (Apg.17,27) und umzukehren. (Apg.2,38 + 20,21), weil Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1.Tim.2,4).
- 2.3 Obwohl Umkehr etwas ist, was der Mensch nicht aus sich selbst heraus tun

---

<sup>1</sup> *epistrephein* ist die herrschende Bekehrungsvokabel in der Septuaginta. 70 % der 120 hebräischen Stellen mit der Vokabel *schub* übersetzt sie so. Einige *epistrephein*-Stellen bilden nun den Übergang zu *metanoia*. Es sind Apg. 3,19; 11,21; 26,20. Hier bringt Lukas Tautologien, d.h. er bezeichnet die Umkehr durch zwei sinngleiche Wörter, nämlich durch *epistrephein* und *metanoein* (Adolf Pohl, Wort und Tat, Nr. 57, S. 22).

<sup>2</sup> *metanoein* ist nichts weiter als das inzwischen modern gewordene Wort an Stelle des ehrwürdigen *epistrephein* aus der alten LXX. Die alte Bibel hatte *n i e metanoein* für das prophetische *schub* gesetzt. Erst in den beiden vorchristlichen Jahrhunderten kam die Vokabel auf und verdrängte *epistrephein*. Zur Zeit Jesu war *metanoein* der allgemein übliche und verständliche Ausdruck für *schub* und *metanoia* für das jüdische *teschuba*. Dazu passt, dass im Neuen Testament von *metanoein* auch das Substantiv *metanoia* gängig ist (22 Vorkommen). (Adolf Pohl, Wort und Tat, Nr. 57, S. 22)

kann (Hebr. 12,17), wird für ihn die göttliche Gabe der Buße zur Aufgabe (Apg.17,30), denn die Güte Gottes gibt ihm die Chance zur Umkehr (Röm. 2,4).

- 2.4 Dazu sandte Gott uns seinen Sohn Jesus Christus (Joh.3,16), gab uns sein Wort und lässt durch seine Boten sein Wort allezeit verkünden, damit sich durch das Hören des Wortes Glaube und Umkehr ereignen können.
- 2.5 Bekehrung beinhaltet mehr als eine menschliche Entscheidung. Sie ist wesensmäßig eine Sinnesänderung entsprechend Apg. 2,38; Röm. 12,2; Kol. 3,2 und Hebr. 6,1 und ist damit eine Umkehr zur Nachfolge Jesu, die auch einen Herrschaftswechsel einschließt.

### **3 Die Wiedergeburt ist ein zentrales Anliegen des Neuen Testaments**

- 3.1 **Der neutestamentliche Befund** kennt sechs Wortgruppen, die über Geburt bzw. den Geburtsvorgang berichten <sup>3, 4, 5, 6</sup>.

#### **3.2 Die Bedeutung der Wiedergeburt**

- 3.2.1 Der Begriff Wiedergeburt als dogmatisch festgelegter substantivischer Vorgang kommt in dieser Geschlossenheit im NT kaum vor. Vielmehr wird mit mehreren Begriffen – und vor allem in der Verbform – umschrieben, was als Erfahrung erlebt werden kann, der Vorgang des Wiedergeboren-Werdens.
- 3.2.2 Wiedergeboren-Werden heißt: Geboren-Werden aus Gott, also ein Gotteskind werden.
- 3.2.3 Das neue Leben aus Wasser und Geist hat sichtbare Zeichen, wie
- |                          |             |
|--------------------------|-------------|
| - Gerechtigkeit üben:    | 1.Joh. 2,29 |
| - der Sünde absagen:     | 3,9         |
| - Bruderliebe:           | 4,7         |
| - Glaube an den Christus | 5,1         |
| - Treue zu Gott          | 5,18        |
- 3.2.4 Wiedergeboren-Werden hat eine eschatologische Entfaltung. Denn die Wiedergeburt ist der erste Akt der Neuschöpfung Gottes: Tit. 3,5. 1.Petr. 1,3 macht deutlich: Die Wiedergeburt ist ein Anfangsereignis mit einer göttlichen Zukunft. Sie ist auf „MEHR“ angelegt.<sup>7</sup>

<sup>3</sup> Die Wortgruppen *tiktein*, *ektroma*, *prototokia* (*prototokos*, *tokos*) haben keine pneumatologische Bedeutung im Sinne von Wiedergeburt.

<sup>4</sup> Der Begriff *ginesthai* hat keine pneumatologische Bedeutung im Sinne von Wiedergeburt, wohl aber seine substantivische Ableitung *paliggenesia*, die Wiedergeburt meint. So Tit. 3,5.

<sup>5</sup> Der Begriff *anakainosis* ist ein Komplimentärbegriff zu Wiedergeburt und meint die Erneuerung durch den Geist Gottes. In diesem Sinne werden auch die beiden Ableitungen *anakainizein* (Hebr. 6,6) und *anakainousthai* (Tit. 3,5; 2.Kor. 4,16; Kol. 3,10) verwendet.

<sup>6</sup> Der Begriff *gemmao* meint zeugen, gebären, geboren werden, zur Welt kommen, hervorbringen und hat zwei Hauptverwendungen:

a) für die Geburt und Menschwerdung Jesu

b) Schenkung neuen Lebens durch Gott bei der Wiedergeburt.

Der Lieblingsbegriff des Johannes beschreibt ein Handeln Gottes am Menschen (aus Gott; von oben) als Werk des Geistes (aus Geist) im Sinne einer Neuschöpfung zu neuem Leben (von Neuem geboren) als heilsnotwendiges Muss (Joh. 3,3.5.7).

<sup>7</sup> Auch Synonymbegriffe umschreiben den Vorgang des Anfangserlebnisses des neuen Lebens aus Gott, das durch den Heiligen Geist gewirkt wird und den Heiligen Geist verleiht, Eph. 4,30 (So z.B. *hyothesis* –

3.2.5 Wiedergeboren-Werden bezeichnet das Hineingeboren-Werden ins Reich Gottes und versetzt den Glaubenden in den Herrschaftsbereich Gottes.

## 4 Wiedergeburt und Geistempfang

4.1 **In jedem wiedergeborenen Christen wohnt der Heilige Geist (1.Kor. 12,3; Eph.1,13f).**

4.2 **Das Wirken des Heiligen Geistes bei der Wiedergeburt hat mehrere Aspekte (2.Kor. 1,2f).**

4.2.1 Es ist Befestigung und Zuspruch durch Gott<sup>8</sup> (2.Kor. 1,21f).  
Ich bin nicht so erlöst, wie ich mich fühle, sondern für meine Erlösung besteht Rechtssicherheit, weil ER sie durch die Erlösung mit seinem Blut juristisch garantiert. „Der Ausdruck bedeutet in der griechischen Rechtssprache eine rechtsverbindliche Dokumentation und meint damit eine innere Heilsgewissheit. Dahinter steht ein juristischer Vorgang, nämlich dass ein Kaufvertrag rechts-gültig geworden ist und der Vorbesitzer in allen Ansprüchen befriedigt ist. D.h.: Durch die Innewohnung des Geistes empfängt der Gläubige Heilsgewissheit.“ (Diskussionsgrundlage des AK Theol. Fragen, S. 7) Deshalb hat er uns gesalbt und versiegelt.<sup>9,10</sup>

4.2.2 Es ist eine eschatologische Handlung: Sie ist Anzahlung, der noch mehr folgt.<sup>11,12</sup> Deshalb hat er uns gesalbt und versiegelt.

4.2.3 Durch die Wiedergeburt wird der Mensch eine neue Schöpfung (Eph. 2,10). Durch Christus ist er eine neue Kreatur und das neue Leben aus Gott hat begonnen. Sinn, Zweck und Ziel dieser neuen Kreatur ist es, mit Leib, Seele und Geist Gott zu dienen und im Prozess der Heiligung sich dienen zu lassen. Es erfolgt ein Herrschaftswechsel in seinem Leben.  
Der Christ ist versiegelt mit dem Heiligen Geist (Eph.1,13f) und eine Wohnung für den Heiligen Geist (Eph.2,22). Dies gilt ganzheitlich und ungeteilt. Das Leben ist dann ein „vernünftiger Gottesdienst“, das ein Gott wohlgefälliges Opfer bedeutet, auch durch die Hingabe unseres Leibes / Körper (Röm.12,1).  
Leben in der Heiligung ist Kernbereich des neuen Lebens aus Gott, um in diesem Stand zu bleiben.

---

Kindschaft in Röm. 8,15; Gal. 4,5 und *pisteusantes* – gläubig geworden sein – in Eph. 1,13f).

<sup>8</sup> *bebaioo* – **befestigen, festigen, stärken** „ist auch jurist. t.t. im Sinne der rechtl. gewährleisteten Sicherheit“ (Bauer, Walter, Wörterbuch zum Neuen Testament, zum Begriff, S. 275).

<sup>9</sup> *chrio* - **salben**

<sup>10</sup> *sfrazizo* – **versiegeln, beglaubigen, bestätigen, durch das „Aufdrücken eines Erkennungszeichens“** (Bauer, Walter, Wörterbuch zum Neuen Testament, S. 1576).

<sup>11</sup> Der Begriff *arrabon* meint „das **Angeld**, das einen Vertrag gültig macht“ und zwar dadurch, dass die „**Anzahlung** den einen Teil der Gesamtzahlung vorwegnimmt und so den Rechtsanspruch bestätigt.“ Es handelt sich also um „eine Leistung, durch die sich der Betreffende dem Empfänger gegenüber zu weiterer Leistung verpflichtet“ (Bauer, Walter, Wörterbuch zum Neuen Testament, zum Begriff, S 216f).

V 22: *arrabon* = Anzahlung, erster Anteil unseres verheißenen Heils ist der Geist Gottes, der uns des Heils gewiss macht.

Ihm werden weitere folgen: In der Geistestaufe Krafterfüllung zum Zeugendienst (Apg. 1, 5.8), im Gabendienst und vor allem das volle Heil, wenn am strahlenden Tag Gottes, Jesus als Herr angerufen wird (Apg. 2,20.21.36; 1.Petr. 1,8f).

<sup>12</sup> Gleiches meint auch der Begriff *aparchä* = **Erstlingsgabe**. „Was an Geist bisher an Ausschüttung kam, besitzen“ wir durch die Wiedergeburt, unsere Errettung durch Jesus Christus (Bauer, Walter, Wörterbuch zum Neuen Testament, zum Begriff, S. 161).

Röm. 8,23

*Aparchä* ist ursprünglich die Erstlingsfrucht beim atl. Opfer.

## 5 Die Geistestaufe

### 5.1 Vorbemerkungen

Das Leben als Christ beginnt mit glaubensvoller Hinwendung zu Jesus Christus (Bekehrung) und dem Empfang des neuen Lebens aus Gott (Wiedergeburt). Mit dem Reden Gottes in unser Leben hinein und dem Wirken des Heiligen Geistes zur Wiedergeburt haben wir nicht das Ziel unseres Christenlebens erreicht, sondern sind am Beginn des neuen Lebens. Zu diesem neuen Leben zugehörig beschreibt uns das Neue Testament die Geistestaufe als markante und wichtige Erfahrung für unsere Berufung und Dienstfähigkeit.

### 5.2 Exegetische Untersuchungen

Alle vier Evangelien zitieren die Wortgruppe „taufen mit Heiligem Geist“ (*baptizein en pneumati hagio*) mit der Johannes darauf verweist, dass der Dienst Jesu von „höherer“ Qualität ist. Johannes taufte mit Wasser, Jesus aber tauft mit Heiligem Geist.<sup>13, 14, 15</sup>

- 5.2.1 Diese Taufe mit Heiligem Geist hat eine persönliche und eine eschatologische Komponente. Der Doppelbegriff, Taufen mit Geist und Feuer, weist auch auf das Gerichtshandeln als eschatologische Vollmachtserklärung hin (Mat.3,11f; Luk.3,16f). Das bedeutet, immer wenn Gott mit Heiligem Geist tauft, ist dies gleichzeitig ein Hinweis auf das Gericht Gottes, weil es mit dem Ziel geschieht, zur Entscheidung zu führen, zu ewigem Leben oder ewiger Verdammnis.
- 5.2.2 Jesus selbst definiert die Geistestaufe als Empfang dynamischer Kraft des Heiligen Geistes zum Zeugendienst: Apg.1,4-8.
- 5.2.3 In Apg.11,16 wird die Geistestaufe der Heiden im Hause des Kornelius als Zeichen der Echtheit ihrer Bekehrung und damit als Voraussetzung ihrer Taufe durch Petrus beschrieben. Dies ist nicht Wiederholung von Apg. 2, sondern der Bericht des Vollzugs der Ausweitung des Evangeliums hin zu den Nationen.
- 5.2.4 In 1.Kor.12,13 stellt die Geistestaufe ein ekklesiologisches Ereignis dar, denn die Gesamtperikope von 1.Kor. 12-14 entfaltet den Gebrauch der Gaben des Heiligen Geistes im Zusammenleben der Gemeinde. Liebevoll werden der Friede des Christus und die Auferbauung der Gemeinde als Ordnungsprinzipien aller Geisteswirkungen entfaltet. Deshalb weist verantwortlicher Umgang mit den Gaben des Geistes deren Gebrauch vor allem in den Dienst der Gemeinde. Obwohl die Geistestaufe ganz persönlich erlebt werden muss, kommen deren Wirkungen der Gemeinde zugute.<sup>16</sup>

---

<sup>13</sup> Mat. 3,11; Mark. 1,8; Luk. 3,16; Joh. 1,32 f

<sup>14</sup> Jesus qualifiziert das Reden Johannes des Täufers über die baldige Taufe mit dem Heiligen Geist als Verkündigung der Verheißung des Vaters (Luk. 24,49; Apg. 1,4) und zeigt damit, dass diese keine prophetische Eigenmächtigkeit des Johannes ist.

<sup>15</sup> Die Verwendung der Präposition „*en*“ im kausalen Sinne ist am treffendsten mit der deutschen Präposition „mit“ zu übersetzen, weshalb es treffend ist, den Begriff „Taufe **mit** Heiligem Geist“ zu verwenden. Vgl. hierzu: Bauer, Walter Wörterbuch zum Neuen Testament, Sp. 516

<sup>16</sup> In Hebr. 6,2 wird im Plural über die Taufen gesprochen. Dabei werden wohl die drei Ereignisse, die Jesus selbst als Taufen bezeichnet, gemeint:  
Luk. 12,50 - die Leidenstaufe als Kreuzweg  
Mark. 16,16 – die Wassertaufe als Bekenntnis  
Apg.1,5,8 – die Geistestaufe als Krafterfüllung zum Zeugendienst

5.2.5 Der neutestamentliche Befund kennt sechs weitere Synonym-Begriffe für Taufen mit Heiligem Geist.<sup>17</sup>

### 5.3 Begleitende Zeichen der Geistestaufe

Die empfangene Geistestaufe wird von mehreren sichtbaren Zeichen begleitet, wie Kraftausrüstung zum Zeugendienst<sup>18</sup>, Zungenrede<sup>19 20</sup>, Prophetie<sup>21</sup>, Beginn eines *dauerhaften* Prozesses des zeugnishaften Lebens im Heiligen Geist<sup>22</sup>, Leben im Lobpreis Gottes<sup>23</sup>. Vor allem führt das Leben im Heiligen Geist in neue und tiefere Dimensionen des Verständnisses des Wortes Gottes und der Person Jesu Christi<sup>24</sup>

### 5.4 Theologische Standortbestimmung

**Die Bibel stellt Wiedergeburt und Geistestaufe als zwei unterschiedene aber nicht voneinander zu scheidende geistliche Erfahrungen dar. In der Wiedergeburt beantwortet Gott unsere Umkehr (Bekehrung), indem er neues Leben schenkt. Dabei wird der Heilige Geist als Angeld empfangen, der mich meines Heils gewiss macht. In der auf die Wiedergeburt folgenden Geistestaufe empfangen wir eine Kraftausrüstung des Heiligen Geistes zum Zeugendienst. Diese wird durch mitfolgende Zeichen bestätigt. Dabei gehört die Zungenrede zum Normalfall des biblischen Erfahrungsberichts, vor allem der Apostelgeschichte, obwohl Paulus betont, dass die Gaben der Zungen in freier Schenkung – wie andere Charismen auch – von ihm gegeben werden, wie er will und wem er will.**

---

<sup>17</sup> 1. *lambano* – empfangen  
2. *pimplämi* – füllen / erfüllen  
3. *ekcheo* – ausgießen  
4. *eperchomai* – auf jemanden kommen / über jemanden kommen  
5. *epipto* – fallen auf  
6. *didomi* – geben, schenken, verleihen

<sup>18</sup> Apg. 1,4.8 zeigt uns ganz deutlich: Geistestaufe ist Kraftempfang zum Zeugendienst. Und so geschieht der Dienst der ersten Zeugengeneration auch, kraftvoll und mutig, selbst in bedrohlichen Situationen: Apg. 4,8.31 (siehe auch Fußnote 22)!

<sup>19</sup> Paulus macht zwar in 1.Kor. 12,30 deutlich, dass nicht alle die Gabe des Zungenredens zu ständigem Gebrauch haben, aber die einzigen Berichte über die Geisterfüllungen bei der Geistestaufe in Apg. 2,4; 10,46 und 19,6 zeigen, dass Zungenrede als begleitendes Zeichen der Geistestaufe als völlig normal zu erwarten ist.

<sup>20</sup> Ebenso ist zu beachten, dass in den ersten Jahrhunderten die Normalität des Sprachengebets von vielen Theologen, z.B. Irenäus, Tertullian und auch Augustinus, als völlig normales Phänomen beschrieben wird.

<sup>21</sup> vgl. Apg. 19,6 und auch die Bezeugung durch die Kirchenväter, z.B. Irenäus

<sup>22</sup> vgl. Apg. 6,3.5.8; 7,55; 11,24; aber auch Joh. 7,38f

<sup>23</sup> vgl. Apg. 2,11, ebenso: 10,46

<sup>24</sup> vgl. hier besonders Joh.16,8-11.14

## **6 Wassertaufe und Geistestaufe – zwei grundlegende, aber zu unterscheidene Ereignisse**

### **6.1 Die Wassertaufe als eine feste Größe im NT**

- 6.1.1 In den sieben Einheitsbetonungen in Eph. 4,4 stehen der *eine* Glaube und die *eine* Taufe zwischen dem *einen* Herrn und dem *einen* Gott<sup>25</sup>. Damit zählt die Taufe zu den Konstanten des NT.
- 6.1.2 Ebenso konstant ist: Die Taufe ist immer Folge von Glauben und Bekehrung. Das NT kennt keine Umkehrung von Glaube und Taufe wie Mark. 16,16 und andere Stellen des NT unmissverständlich sagen<sup>26</sup>.

### **6.2 Die Taufe Jesu als Vorgabe für die neutestamentliche Taufpraxis**

- 6.2.1 Zur Konsequenz der Nachfolge Jesu gehört auch die Nachfolge in der Taufe. Seine Taufe ist maßgebend für die Gemeindepraxis<sup>27</sup>.
- 6.2.2 Die Taufe Jesu war keine verborgene Geheimtaufe. Sie fand in der Öffentlichkeit vor vielen Zeugen statt. Der Öffentlichkeitscharakter der Taufe hat mit einem klaren Bekenntnis zu tun, nämlich dem Sündenbekenntnis und Glaubensbekenntnis. Wassertaufe feiert von daher immer Öffentlichkeit, weil sie eine Bekenntnistaufe ist<sup>28</sup>.
- 6.2.3 Mit der Taufe hat Jesus sich in die Gemeinschaft der Sünder gestellt. Somit war seine Taufe ein Bekenntnis zu denen, die in Buße bereit waren, Gott zu begegnen. Jesus fand so den Weg zu uns Menschen. Er wurde wie wir, damit wir werden können wie er. Deshalb ist Taufe auch Eingang in die Gemeinde. Wie Glaube die Voraussetzung für die Taufe ist, ist die Zugehörigkeit zur Gemeinde die Folge der Taufe. Glaube und Taufe mit Taufe und Gemeinde bilden eine Einheit. Der Glaube führt zur Taufe, die Taufe führt in die Gemeinde (Mark. 16,16 und Apg. 2,41).
- 6.2.4 Jesu Taufe war nicht nur Taufe auf Gehorsam hin<sup>29</sup>, sondern Taufe auf seinen Auftrag hin, nämlich „alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ (Mat. 3,15), also Dienstaufe. So ist die Taufe ein Bekenntnis, bewusst von aller Ungerechtigkeit abzutreten mit dem Ziel, von nun an gerecht zu leben. „Alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ bezieht sich nicht nur auf die Taufe<sup>30</sup>, sondern auf den lebenslangen Auftrag. Das ist die ethische und

<sup>25</sup> Eph. 4,4-6: Wenn in der griechischen Sprache das „ein/eine“ steht, dann drückt es eine unveränderbare Bestimmtheit aus. Handelt es sich um allgemeine Aussagen, dann lässt der Grieche diese besondere Betonung ganz weg. Hier im Text steht eine siebenfache Betonung durch die Benutzung von „ein/eine“. So wie es nur „einen“ Gott und Vater gibt, gibt es auch nur „eine“ Taufe.

<sup>26</sup> Andere Stellen sind: Mat. 28,19; Luk. 7,29; Apg. 2,38.41; 8,12f.36.38; 9,18; 10,47f; 16,15; 18,8; 19,4; Röm. 6,4...

<sup>27</sup> Als klassische und klare Taufaussage des NT gilt Apg. 2,37-41. Sie ist in Parallele zur Taufe Jesu zu sehen, weil exakt die gleichen Inhalte und Abläufe ablesbar sind:

1. Die Verkündigung, die Predigt mit der Aufforderung zur Umkehr/Buße (Mat. 3,1ff und Apg. 2,14ff),
2. Die Annahme des Wortes Gottes (Mat. 3,11; Joh. 1,29 und Apg. 2,41 a),
3. Das Taufgespräch (Mat. 3,13-15 und Apg. 2,37-40),
4. Der Gehorsamsschritt (Mat. 3,15 und Apg. 2,41 b),
5. Das Ja-Sagen zu dem Auftrag (Mat. 3,15 und Apg. 1,8),
6. Das Bekenntnis in der Taufe (Mat. 3,15 und Apg. 8,36-38),
7. Das Gebet nach der Taufe (Luk. 3,21 und Apg. 8,15-16),
8. Die Geisterfüllung nach der Taufe (Mat. 3,16 und Apg. 2,38f).

<sup>28</sup> vgl. Mat. 3,5f; Mark. 1,5; Luk. 3,10; Apg. 2,37f: Die Taufwilligen bekannten ihre Sünden und bekannten sich damit zum gepredigten Wort.

<sup>29</sup> *aphes arti*: es ist erforderlich, es gebührt uns“ in Mat. 3,15 kann als Gehorsamsakt bezüglich sich taufen zu lassen gedeutet werden.

<sup>30</sup> Der Jude verstand unter gerecht, Gerechter, Gerechtigkeit mehr eine Leistung und verband sie mit dem Verdienst- und Lohngedanken (vgl. ThWB Band II, S. 187f unter B 1 und S. 200, Zeile 25), während Matthäus hier von einer Verpflichtung zu einer gerechten Lebensführung spricht.

missionarische Aufgabe, zu der wir uns in der Taufe verpflichten und verbindlich festlegen<sup>31</sup>.

- 6.2.5 Wie Jesu Taufe nicht am Beginn seines irdischen Lebens stand, sondern am Beginn seines öffentlichen Wirkens, steht die Taufe nach dem Zeugnis des NT nicht am Anfang unseres irdischen Lebens, sondern am Beginn unseres Glaubenslebens (Apg. 2,38). Gott hat nirgendwo gesagt, dass wir Geburtsjahrgangsweise die Kinder (Säuglinge) zur Taufe zu bringen hätten, um sie durch eine rituelle Handlung zu Christen zu machen. Säuglingstaufe ist Irrtum der kirchengeschichtlichen Entwicklung!
- 6.2.6 Die Taufe Jesu ist nicht ein geheimnisvolles Handeln Gottes, sprich ein Sakrament. Vor der Taufe hat Gott durch sein Wort *gesprochen*. In der Taufe hat der Mensch Gottes Wort *entsprochen*. Taufe ist nicht Heilshandeln Gottes an uns, sondern wir bekennen in der Taufe, dass Gott an uns heilvoll gehandelt hat. Taufe ist unsere Antwort in Wort und Tat auf Gottes Reden und Tun hin.
- 6.2.7 Die Taufe Jesu wird von Johannes dem Täufer nicht abgewehrt mit der Begründung, dass Jesus doch als Kleinkind im Tempel beschnitten worden ist (Mat. 3,14; Luk. 2,21-24). Wenn wir Jesus auch in der Tauffrage nachzufolgen haben, dann kann es für uns auch keine Verbindung zwischen Kindesbeschneidung des AT und der neutestamentlichen Taufe geben, die uns dazu berechtigen würde, aus der Glaubentaufe eine Kindertaufe zu machen. Das NT kennt an keiner Taufstelle solch eine Verbindung zur Beschneidung, auch nicht bei den so genannten Haustaufen<sup>32</sup>.
- 6.2.8 Jesu Taufe war eine Freiwilligkeitstaufe. Es gibt hinsichtlich der Taufe keine Verfügbarkeit des Menschen über andere Menschen, schon gar nicht, wenn sie noch in einem Alter sind, wo sie sich nicht eigenständig und freiwillig entscheiden können<sup>33</sup>. Taufwillige erbitten getauft zu werden, und das aus freien Stücken, weil Gott durch sein Wort zu ihnen persönlich gesprochen hat.
- 6.2.9 Wie Jesus nicht durch die Taufe Gottes Sohn geworden ist, werden auch wir nicht durch die Taufe Christen. Taufe macht uns nicht zu Christen, so wenig wie Jesus durch sie zum Christus wurde. Sie ist nicht ein Heilshandeln Gottes am Menschen, sondern verbindliches Bekenntnis des Menschen auf das in der Wiedergeburt geschehene Heilshandeln Gottes (Mat. 3,13ff).
- 6.2.10 Wie Jesus nach seiner Taufe von dem Heiligen Geist erfüllt worden ist (Luk. 3,21-22 par), so ist auch uns die Geistestaufe verheißen (Apg. 2,38).
- 6.2.11 Wenn Jesus nach seiner Taufe den Heiligen Geist empfing, aber der Geist Gottes schon vorher auf ihm ruhte, dann kann diese Geisterfüllung immer nur eine besondere, nämlich eine für den Auftrag und Dienst bestimmte sein. Wenn wir die neutestamentliche Taufe in Parallele zur Taufe Jesu sehen und die Wiedergeburt Handeln des Heiliger Geist an uns ist, dann führt die Geistestaufe zur Befähigung und Ausrüstung zum Dienst als Wirken des Heiliger Geist durch uns für andere.

---

<sup>31</sup> *adikia* (Ungerechtigkeit) als Gegenstück zur *dikaioσine* (Gerechtigkeit) kommt im NT 25 mal vor und bezeichnet das Leben vor der Bekehrung. Glauben ist Abtreten von aller Ungerechtigkeit, vgl. Röm. 6,13; 1.Kor. 13,6; 2.Tim. 2,19; 1.Joh. 1,9; 5,17 a.

<sup>32</sup> vgl. auch 6.5.1 und Fußnote 34.

<sup>33</sup> Säugling lat. Infant kommt von *infans*: nicht sprechend, stumm, sehr junge und kleine Kinder. „Schweigend“ zur Taufe getragen zu werden, widerspricht zutiefst dem ntl. Taufverständnis. Im NT wird vor und während der Taufe reagiert auf die Botschaft, gefragt, bekannt, gebetet, und zwar nicht in einer Stellvertretung von Eltern, Paten oder dem Täufer.

6.2.12 Wenn Bekehrung und Wiedergeburt sowie Geistestaufe in unserem Leben zusammenfallen, dann erspart uns das nicht die Wassertaufe (Apg. 10,48). Geistestaufe ist kein Ersatz für Wassertaufe! Der Begriff „Taufe“ für beide Ereignisse ist inhaltlich sehr verschieden zu definieren. Wassertaufe und Geistestaufe sind zwei grundlegende, aber sehr zu unterscheidende Ereignisse.

### 6.3 Geisteswirken vor und nach der Wassertaufe

- 6.3.1 Das NT spricht an den meisten Taufstellen immer im Zusammenhang mit geistlichen Aufbrüchen oder Erweckungen, besonders dann, wenn das „ganze Haus“ glaubte und sich taufen ließ<sup>34</sup>. In allen Stellen wird der Zusammenhang zwischen vollmächtiger Verkündigung und Erweckung durch den Heiligen Geist einerseits, und dem Glauben mit nachfolgender Taufe als Antwort darauf andererseits deutlich erkennbar. Die Schlussfolgerung, dass es sich bei den so genannten „Haustaufen“<sup>35</sup> auch um Säuglinge gehandelt haben könnte, widerspricht den klaren Taufaussagen des NT und ist Hineinlegung in das Wort Gottes, nicht Auslegung des Wortes Gottes. Worüber Gottes Wort schweigt, muss auch menschliche Annahme schweigen.
- 6.3.2 Neutestamentlichen Taufen, auch die „Haustaufen“ sind frei von menschlichen, politischen oder gar patriarchalischen Manipulationen. „Wer glaubt und (dann) getauft wird, der wird gerettet werden, wer nicht glaubt, wird verdammt werden“ (Mark. 16,16). Hier wird ein unumkehrbares und unumstößliches Prinzip des NT deutlich. Gott hat die Rettung und das Beschenken des Menschen mit Heil nicht an einen Ritus gebunden, sondern an Jesus Christus und das Evangelium als Nachricht an uns Menschen unter der Wirkung des Heiligen Geistes und die Annahme dieser Botschaft durch uns.
- 6.3.3 Sich taufen zu lassen zeigt, dass die geisterfüllte Predigt „durchs Herz“ ging. Der Mensch hat das Bedürfnis zu antworten. Nach Apg. 2,38 heißt diese Antwort: Umkehr und Taufe. Taufkandidaten sind immer nur von Gottes Wort und Geist Betroffene und Betroffene. Der Prozess, der durch Gottes Wort und Geist beim Hören der Predigt eingesetzt hat, verlangt nach einer Antwort in Wort und Tat<sup>36</sup>. So gehören Bekennen und Taufe aufs engste zusammen. Beides geschieht unter der Regie des Heiligen Geistes.

---

<sup>34</sup> Joh. 4,53 Heilung des Sohnes des königlichen Beamten: „Und er glaubte, er und sein ganzes Haus“ als Folge einer Vollmachtstat Jesu; Apg. 11,14 Haus des Kornelius: „der wird Worte zu dir reden, durch die du *errettet* werden wirst, du und dein ganzes Haus“ – eine Offenbarung des Heiligen Geistes nach V 12;

Apg. 16,15 Haus der Lydia: „Als sie getauft worden war und ihr Haus, bat sie und sagte: Wenn ihr überzeugt seid, dass ich fest an den Herrn glaube, so kehrt in mein Haus ein...“ – eine Erweckung einer ganzen Familie durch Wort und Geist;

Apg. 16,31 Haus des Kerkermeisters: „Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst *errettet* werden, du und dein Haus“, V 33 „... und er ließ sich sofort taufen mit all den Seinen“ – Ergebnis einer Hausevangelisation und vorangegangenen Wunder; V 34 „... und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war“ – es handelt sich offensichtlich um mündige Familienmitglieder, die sich mitfreuen. Es handelt sich um Mündigentaufe, nicht um Unmündigentaufe!

Apg. 18,8 Synagogenvorsteher Krispus: „Krispus aber, der Vorsteher der Synagoge, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Hause; und viele Korinther, die hörten, wurden gläubig und ließen sich taufen“ – vollmächtige, geistgewirkte Predigt wirkten erst Glaube, dann Taufe; 1.Kor. 1,16 Paulus: „Ich habe aber auch das Haus des Stephanus getauft; ansonsten weiß ich nicht, ob ich noch jemand getauft habe“ – eine Folge der Verkündigung des Kreuzes, dazu Paulus berufen war.

<sup>35</sup> Schon im AT liegt ein anderes Verständnis von „ganzem Haus“ vor. In 1.Sam. 1,21 heißt es: „Als nun der Mann Elkana mit seinem ganzen Hause hinaufzog... zog Hanna nicht mit“. Das ganze Haus meint hier also nicht alle Familienmitglieder. Der Hausbegriff ist ein neutraler Begriff, der Kinder und alle Familienmitglieder einschließen kann, aber nicht zwangsweise einschließen muss oder gar hauptsächlich an Kleinkinder denken lässt, wie in vielen Kommentaren behauptet wird. Gleiches gilt für das Haus Philemon. Onesimus gehörte als ungläubiger Sklave zum Haus des Christen Philemon. Nach seiner Flucht begegnete er Paulus und hörte seine vollmächtige Verkündigung. So wurde er Christ (Philm. 10.15). Offensichtlich bestimmte der Hausherr Philemon nicht, wer und was in seinem Hause zu glauben hat und ist. Es gab also in neutestamentlicher Zeit keinen Taufautomatismus.

<sup>36</sup> Deshalb heißt es in Apg. 2,37: „Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Brüder?“ Der Taufe geht immer unser Sprechen, unser Fragen, unser Antworten, unser Bekenntnis voraus (siehe auch Fußnote 32).



- 6.3.4 Nachdem die Schuldfrage durch Jesu Sterben am Kreuz von Golgatha gelöst wurde, wird die Kraftfrage für den Christen beantwortet (Apg. 1,8). Keiner soll sein Christsein aus eigener Kraft leben. Jedem, der die Botschaft von der Erlösung am Kreuz annimmt und sich taufen lässt, ist der Empfang der Gabe des Heiligen Geistes verheißen (Apg. 2,38 b).
- 6.3.5 Dass Geistestaufe nicht automatisch an den Taufakt gebunden ist, macht Apg. 10,44 - 48 deutlich. Ebenso deutlich wird, dass Gott aber auch nicht auf die Antwort des Menschen verzichtet. Geistestaufe hebt Wassertaufe nicht auf<sup>37</sup>.

#### **6.4 Besondere Tauffassungen des NT in Röm. 6,1-11**

- 6.4.1 In Römer 6,4 formuliert Paulus eindeutig, dass Taufe Beerdigung ist. Somit geht der Taufe ein entscheidendes Ereignis voraus, nämlich das Gestorbensein mit Christus, nicht aber die natürliche Geburt. Lebendige werden nicht beerdigt, deshalb dürfen auch Nichtgestorbene mit Christus nicht getauft werden. Aus diesem Grund haben wir immer den Taufbereiten nach seiner Christusbeziehung und seinem Glauben zu fragen (Apg. 8, 37)<sup>38</sup>.
- 6.4.2 Der Zusammenhang von Röm. 6,4 macht deutlich, dass durch das Sterben mit Christus ein Herrschaftswechsel in unserem Leben stattgefunden hat. Wir sind der Sünde abgestorben (V 2). Das Sterben Jesu hat unser altes sündiges Leben mit in den Tod gerissen (V 5). Auf dieses Gestorbensein hin wird getauft im Sinne von „begraben werden“ (V 4) mit dem Ziel, „in Christus Jesus, unserem Herrn, für Gott zu leben“ (V 11).

#### **6.5 Besondere Tauffassungen des NT in 1.Petr. 3,18-21<sup>39</sup>**

- 6.5.1 Taufe ist hier „Bitte/Gebet/Bund/Gesuch“<sup>40</sup> an Gott um ein gutes Gewissen“. Akteur ist wieder der Mensch, der Gottes Bundesvorlage bejaht, annimmt und sich von jeder Gewissenlosigkeit lossagt. Somit ist Taufe die Verbindlichkeitserklärung des Menschen unter den Willen Gottes und sein Heilswerk in Jesus Christus. Das ist Annahme der vorgegebenen Rettung Gottes und somit die menschliche subjektive Seite der Rettung. Ohne das verpflichtende Jawort seitens des Menschen in der Taufe und die Bitte um die Reinigung des Gewissens bleibt Rettung durch Gott immer nur ein ungenutztes Angebot. Die Taufe rettet insofern, dass der Mensch aktiv wird und zu Gottes Bundesschluss verbindlich Ja sagt (vgl. auch Apg. 2,21; Jak. 5,15; Luk. 11,9.13 u.a.).
- 6.5.2 Die Taufe rettet nicht als Reinigung unseres Lebens von dem „Unrat des Fleisches“. Reinigung gibt es nur durch das Blut Jesu (1.Joh. 1,7; 1.Petr. 1,18; Mat. 26,28; Eph. 1,7 u.a.). Durch äußere Berührung mit Wasser wird niemand innerlich rein! In der

<sup>37</sup> vgl. Punkt 6.3.3.

<sup>38</sup> Apg. 8,37 ist in vielen Übersetzungen nicht erwähnt, weil es sich um eine spätere Handschrift handelt, die zeigt, dass in der gemeindlichen Taufpraxis die Frage nach dem Glauben eine entscheidende Rolle spielte. Deshalb ist dem Text der 37ste Vers hinzugefügt worden: „Philippus aber sprach zu ihm: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, ist es erlaubt. Er aber antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.“ Was urgemeindlich noch selbstverständlich schien und nicht expressis verbis ausgedrückt werden musste, musste in späteren Jahren deutlich ausgedrückt werden.

<sup>39</sup> Vgl. Karl Barth Dogmatik IV/4 S. 232-234; Markus Barth Die Taufe ein Sakrament? S. 480ff

<sup>40</sup> *eperotäma*, Gebet, Bitte kommt aus der Rechtssprache und meint die Bejahung der Vertragsvorlage. Es geht um die Annahme der Vorlage mit verpflichtendem und verbindlichen Charakter. Luther hat durch die Übersetzung „Bund eines guten Gewissens mit Gott“ dem Rechtsakt Rechnung getragen. Taufe ist somit des Menschen Unterschrift unter Gottes Bundesvorlage des neuen Bundes durch das Blut Jesu.

Taufe geschieht kein rettendes Reinigen, weder durch eine mysterienhafte Wasserwirkung, noch durch einen dem Taufakt vermeintlich zugesagten Gnadenakt Gottes. Somit ist Taufe nicht objektives Rettungsmittel Gottes. Das allein ist das Kreuz von Golgatha!

## 6.6 Wassertaufe und Gemeinde

- 6.6.1 Ist einerseits die Wassertaufe mit dem Glauben verankert und zwar in der Hinsicht, dass der Glaube die Voraussetzung für die Taufe ist, so ist sie andererseits verankert mit der Gemeindezugehörigkeit. Taufe ist immer auch Eintritt in die Gemeinde (Apg. 2,41) oder führt zu Gemeindegründungen (Apg. 16,15.40)<sup>41</sup>.
- 6.6.2 Getaufte und Gemeinde sind gekennzeichnet durch ihre Unterstellung unter Gottes Wort (Apg. 2,41). Menschen, die sich für Christus entschieden haben, leben auch entschieden. Taufe ist Verbindlichkeitserklärung gegenüber seinem Wort, seiner Gemeinde und ist Bereitschaft Zeugnis zu geben über das neue Leben in Christus.<sup>42</sup>
- 6.6.3 Taufe als Verbindlichkeitserklärung seinem Wort, seiner Gemeinde und dem Zeugnisgeben gegenüber hat zur Folge, dass ich immer wieder nach meinem Glaubensstand befragt werden kann. Wie zur Gemeinde die Taufe gehört, gehört zu ihr auch die Gemeindeerziehung (-zucht). Dass das Evangelium nicht nur eint und der Heilige Geist nicht nur Gemeinschaft, sondern auch Scheidung der Geister wirkt, ist ein Grundmuster in der Apostelgeschichte. Für Christus Entschiedene leben auch entschieden. Durch das Wort kristallisiert sich Echtheit oder Täuschung heraus. So wirkt der Geist des Wortes Entschiedenheit oder Scheidung.

Erarbeitet vom „Theologischer Ausschuss (TA)“ im Jahre 2006.  
Als Grundsatzpapier im BFP-Vorstand beschlossen am 07.11.2006

---

<sup>41</sup> vgl. auch Punkt 6.1.2 und 6.2.4.

<sup>42</sup> Taufe und Gemeinde unter *heilsgeschichtlichem* Gesichtspunkt macht Gottes Ziel deutlich: Die Wiederaufrichtung seiner Herrschaft auf einer neuen Erde und unter einem neuen Himmel. Dieses Ziel erreicht er auf einem geduldigen und geheimnisvollen Weg des Rufens und Berufens. Der Rufer ruft heraus aus der Welt, hinein in die Gemeinde. Herausgerufene geben in der Taufe eine verbindliche Antwort unter Anrufung des Namens Jesu oder unter Berufung auf seinen Namen: Apg. 2,38 „auf den Namen Jesus Christus“ mit der Präposition *epi* auf, während, Apg. 8,16 „allein hinein in den Namen Jesu“ *eis* in, in hinein, Apg. 10,48 „in dem Namen Jesu“ *en* in dem, in darin, Apg. 19,5 „hinein in den Namen des Herrn“ *eis* in, in hinein. Das ist Reden *zu* Jesus. (Diese mit unterschiedlichen Präpositionen ntl. Ausdrucksweisen sind eine formelhafte Verkürzung dafür, dass der Täufling, wenn er im Taufwasser stand, vor versammelten Zeugen den Namen des Herrn Jesus Christus anrief und ausrief. Die ersten Christen ließen sich also taufen unter Anrufung des Namens des Herrn Jesus Christus. Der Täufling hat gebetet, den Namen des Herrn angerufen, nicht der Täufer.) Und schließlich rufen die Berufenen den Namen Jesus aus als Zeugen vor der Welt. Das ist Reden *von* Jesus. Wir werden von Jesus am Herausrufen mit beteiligt. Genau deshalb entschieden sich die ersten Christen für den Begriff „Ekklesia“ als Gemeindebezeichnung (Ekklesia von *ek*, aus, heraus und *kaleo*, rufen, beinhaltet ein Rufsystem: Rufen, anrufen, weiter rufen; angesprochen, entsprochen, weiter gesprochen; worten, antworten, verantworten. Gott wortet, der Mensch antwortet und verantwortet das Evangelium vor der Welt).

Taufe und Gemeinde unter *christologischem* Gesichtspunkt macht deutlich, wie Gott sein Ziel erreichen will. All sein Erwählen, Rufen und Berufen geschieht von einer Person her: von Jesus Christus. „Es ist in keinem anderen Namen Heil...“ (Apg. 4,12). Deshalb gibt es für uns Menschen nur einen Weg, um Gottes Ziel zu erreichen: Jesus nachzufolgen. Von den Toten aufgeweckt und im Heiligen Geist gegenwärtig, ist Jesus Zeitgenosse jeder Christengeneration (Mat. 28,20 b), deshalb kann zu jeder Zeit zur Nachfolge gerufen werden.

Taufe und Gemeinde unter *pneumatologischem* Gesichtspunkt zeigt an, dass keiner das Ziel Gottes aus eigener Kraft erreicht. Die Titel Christus und Christen sprechen davon, dass Jesus nicht nur der Geistträger, sondern auch der Geisttäufer ist (vgl. Mat. 3,11; Mark. 1,8; Luk. 3,16; Joh. 1,33; Apg. 1,5; 11,16; 1.Kor. 12,13). Durch den Heiligen Geist baut Jesus seine Gemeinde, das eschatologische Volk Gottes, indem er deren/dessen Glieder erweckt, begabt, gebraucht, erhält und vollendet. Gemeinde und deren Glieder sind nicht geistlos und damit nicht kraftlos. Sie schöpfen ihre Kraft und Vollmacht aus Wort und Geist.